

Farbe als visuelle Sprache

Ausstellung in Chur mit Fotografien von der Triesenbergerin Cécile Beck

Cécile M. Beck-Fuchs zeigt unter dem Titel «Industriefarben» in der Migros-Klubschule in Chur das fotografische Ergebnis einer spannenden Erlebnisreise durch die «hässliche Welt» der Industrie – Details von Industriefassaden, Schalungsbrettern, Blechen, Baumaschinen usw. Durch die Fokussierung auf das Detail, erreicht Cécile Beck eine Bildsprache, die an abstrakte Gemälde erinnert.

Mit Cécile M. Beck-Fuchs
sprach Gerolf Hauser

Dass die Leidenschaft der 1956 geborenen Cécile Beck dem Fotografieren gilt, zeigen die hochinteressanten Bilder dieser Ausstellung. Das Detail, aus seinem Zusammenhang so herausgelöst, dass seine Funktion nicht mehr erkennbar ist, lässt eine reiche Formen- und Farbensprache auf die Betrachter wirken, die sich zugleich aufgefordert sehen, das Detail in seinem ursprünglichen Ganzen innerlich zu entdecken. Wir trafen Cécile Beck bei der Vernissage gestern abend in der Migros-Klubschule.

VOLKSBLATT: Wie finden Sie die Motive für Ihre Bilder?

Cécile Beck: «Ich gehe mit offenen Augen durch die Welt, schaue auch an den Boden, in den Himmel und nicht nur vorwärts, sondern auch zurück. So entdecke ich spannende Dinge. Vielleicht auch, weil ich alles um mich herum ausschalten kann und gezielt Farben und grafische Muster auf mich wirken



Cécile M. Beck-Fuchs zeigt unter dem Titel «Industriefarben» in der Migros-Klubschule in Chur Farbfotos aus der «Hässlichen Welt» der Industrie. (Bild: Gerolf Hauser)

lasse. Gezielt heisst aber, dass zuvor die Idee da ist, wie bei den Bildern hier, die Idee, Gegenstände aus der Industrie zu zeigen.»

Ihre Bilder sind Ausschnitte aus einer Gesamtheit. Sehen Sie dieses von Ihnen fotografierte Detail oder entsteht es in der Dunkelkammer?

«Bei den Bildern ist nichts in der Dunkelkammer «manipuliert» worden. Ich bin ganz gezielt in den industriellen Bereich gegangen; also dorthin, wo es angeblich nur Hässliches gibt. Und dort sehe ich diese Detailobjekte im Ganzen, also z.B. den Kühlergrill eines Lastwagens.

Ich glaube, ich sehe grafisch, bin ein grafischer Mensch.»

Wie kam die Idee mit der Industrie?

«Begonnen hat das Interesse an den Farben und Formen im industriellen Bereich damit, dass mir die verschiedenen Farben der Fertigbetonlastwagen, die grossen Mischtrommeln, von Liechtensteiner Firmen auffielen. An den Aufschriften konnte ich die Standorte der Firmen sehen. Also bin ich am Wochenende dorthin gegangen und habe ganz gezielt die Farben und Formen fotografiert. Das hat sich dann ausgeweitet auf Farbe und Form des Teers auf den Strassen usw.»

Gibt es bereits neue Ideen?

«Gerne würde ich von jeder grösseren Stadt grossformatige Ausschnitte von Plätzen machen, von dem Boden, dem Strassenbelag, über den die Menschen achtlos gehen. Im Moment mache ich eine Serie über Hände; Hände bei den verschiedensten Aktivitäten, Hände von Babys bis zu alten Menschen.»

Die Ausstellung ist bis zum 3. Februar in der Galeria Planaterra der Migros-Klubschule in Chur, Reichsgasse 25, zu sehen. Öffnungszeiten: Montag bis Freitag 9 bis 12 und 13 bis 20 Uhr.

Liechtensteiner Volksblatt

Freitag, 14. Januar 2000